

## Ein Stück über Freundschaft und Integration

Von Ilka Heiner



Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für das Interkulturelle Fest am Samstag in der JVA. Voll mit eingespant sind neben anderen auch Justizvollzugsamtsinspektor Klaus-Dieter Menzel (l.) und PD Dr. Arndt Gerd Büssing. (WR-Bild: Kerstin Liffers)

Ergste. Es ist wahrscheinlich das älteste Brettspiel der Welt. Kein anderes Spiel ist so leicht zu lernen und so schwierig zu spielen. Hat man einmal angefangen seine Geheimnisse zu ergründen, lässt es einen nicht mehr los. Kein Wunder, dass sich alles um Backgammon rankt, wenn sich beim interkulturellen Fest der JVA Schwerte am Samstag für die JVA-Theatergruppe der Premierenvorhang hebt.

Dann nämlich bringen die 22 Laiendarsteller aus neun Nationen - darunter auch ein Bayer und ein Kölner - ihr Stück "Grenzen" auf die Bühne in der Anstaltskapelle. Intensiv haben sie dafür geprobt, sechs Bedienstete standen zur Seite, allen voran Justizvollzugsamtsinspektor (JVAI) Klaus-Dieter Menzel, federführend für diesen Tag.

Die Idee für das Stück lieferte Michael, ein Inhaftierter aus Bayern, der an der Gillstraße 1 seine Strafe verbüßt. Während der Haft hat er an einem Patent für das Brettspiel gearbeitet, das er demnächst vermarkten möchte. Als Gebrauchsmuster ist sein "zerlegbares und einrollbares Backgammonspiel" unter der Nummer 202050998 bereits registriert.

Um dieses Würfelspiel lassen Michael und Mitinsasse Ingolf ihre Geschichte ranken, haben Ideen hin- und hergeschoben und mit Witz angereichert, "denn es soll auch unterhalten", sagt Ingolf. Wie bei Backgammon: Eine Kombination aus Glücks-

und Strategiespiel, Abwechslung, Unterhaltung und Spannung sind garantiert. Gleichwohl ist auch ein ernstes Thema daraus geworden, ein Stück, das von Freundschaft und Integration handelt. Passend also zum interkulturellen Fest, das ohne Grenzen, ohne Vorurteile und Vorbehalte begangen werden soll.

"Keine Grenzen"

Und wie machen sich die Laien auf der Bühne? "Ich bin überrascht", sagt Michael. Lampenfieber? "Noch keine Spur", beteuern die beiden Regisseure. War es am Anfang noch schwierig, Akteure zu finden, so riss man sich zuletzt um die Hauptrolle. Im Anschluss an die Premiere soll das Lied "Keine Grenzen", der polnische Beitrag beim Grand Prix Finale 2003 in Riga, angestimmt werden. "Das passt wie angegossen", sagt Ingolf.

Unmittelbar vor der Theater-Uraufführung stellt sich die Gruppe Zen-Meditation dem geladenen Publikum vor. Ihr erklärtes Ziel fasst Christoph so zusammen: Sich anders begegnen, Selbstvertrauen und Respekt vor dem anderen entwickeln, dem Leben eine neue Richtung geben. Wichtig dabei ist auch der Dialog mit anderen Glaubensgemeinschaften. So wurden Kontakte zur Zen-Schule in Berlin und zur jüdischen Gemeinde in Hagen geknüpft.

Gegründet wurde die Zen-Gruppe durch Pfarrer Rüdiger Helldörfer von St. Monika Ergste. Zur Seite steht ihr heute Privatdozent Dr. med. Arndt Gerd Büssing. Der gebürtige Düsseldorfer, der seit 1995 mit seiner Familie in Ergste lebt, ist Verfasser zahlreicher medizinischer Fachartikel sowie Herausgeber u.a. von "Der Tau am Morgen ist weiser als wir. Alte und neue Zen-Geschichten" und "Am anderen Ufer des Meeres. Zen-inspirierte Psalmen".

Als ihren Beitrag zum Fest hat die Gruppe zudem eine 3,40 m hohe Skulptur errichtet. Der mächtige Rumpf mit Kopf soll am Samstag vor der Bühne in der Kapelle installiert werden.

Was hat ihm die Arbeit in der Zen-Gruppe bislang gebracht? "Lernen, die Freiheit zu haben, sich zu ändern", sagt Christoph.